

Glückwunsch Sinsheim!

Von Wolfgang Kächele

Die Würfel sind gefallen: Der Sinsheimer Gemeinderat sprach sich für den Bäderpark mit Wellness- und Sportbad aus und befürwortete auch ein FOC auf dem Messegelände. Dazu kann man Sinsheim nur beglückwünschen. In einem akribischen Verfahren hat man Vor- und Nachteile des Bäderparks gegeneinander abgewogen und ist so zu der Überzeugung gelangt, dass die Vorteile eines neuen Sportbads – speziell was die Kosten anbelangt – Sanierung und Betrieb der drei alten Hallenbäder überwiegen. Gegen diese seriöse und absolut angemessene Vorgehensweise ist auch nicht das Geringste zu sagen. Nach mehreren Infofahrten und ebenfalls einer detaillierten Vorbereitung hat man sich weiterhin dazu entschlossen, den Wunsch der Familie Layher zu unterstützen, ein FOC auf dem Messegelände anzusiedeln. Das ist absolut legitim und nachvollziehbar. Anders hätten die Entscheidungen aber auch nicht ausfallen dürfen. Man hätte ansonsten geradezu fahrlässig gehandelt. In beiden Fällen machen private Investoren, beim Bäderpark mit vertretbarer städtischer Beteiligung, Sinsheim ein tolles Angebot.

Gewinn für die Stadt

Sowohl Bäderpark als auch FOC, dem allerdings noch zahlreiche rechtliche Hürden im Wege stehen, bedeuten einen großen Gewinn für die Stadt. Die Attraktivität wird enorm gesteigert. Der Bekanntheitsgrad schnell weiter nach oben. Die Befürchtungen der Innenstadt sind nicht ganz nachvollziehbar. Beispielsweise kauft in einem FOC eine ganz andere Klientel ein als in den Geschäften des Zentrums. Dagegen freuen sich Firmen in der Neulandstraße auf die neuen Nachbarn. Ihr Bekanntheitsgrad wird stark steigen, ohne dass sie auch nur einen Euro mehr für Werbung ausgeben.

Kritik gilt es im Verfahren rund um den Bäderpark allerdings doch noch zu üben. Die Informationspolitik von Stadt und Gemeinderat ließ mehr als zu wünschen übrig. Durch eine frühzeitige Information der Bürgerschaft – ohne die Nennung von Namen potentieller Investoren – hätte man die Sinsheimer mit ins Boot geholt, quasi zu Mitwissern gemacht, was ganz bestimmt viele Irrtümer, Missverständnisse, Gerüchte und entsprechende Reaktionen bis hin in die Sitzung am Dienstagabend verhindert oder zumindest gelindert hätte. Hoffentlich hat man daraus gelernt: Gemeinderat und Stadtverwaltung dürfen nicht zur Geheimloge verkommen.

RN7 29.04.10